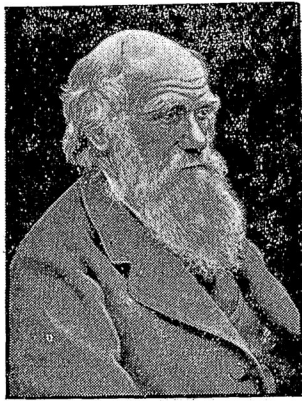


Aus aller Welt

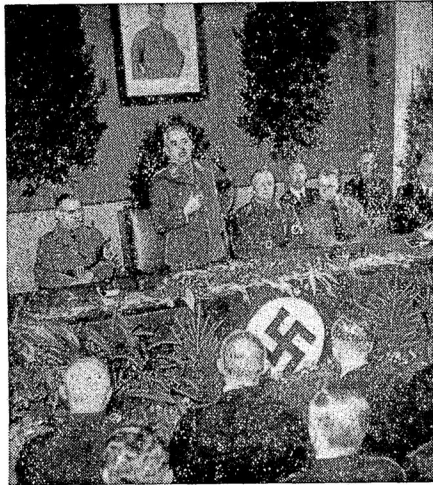
Vor 125 Jahren wurde Darwin geboren



Charles Darwin,

der große englische Naturforscher, dessen Theorie von der Entstehung der Arten und von der Abstammung des Menschen bahnbrechend für die gesamte moderne Biologie wurde, erblickte vor 125 Jahren, am 12. Februar 1809, in Shrewsbury (England) als Sohn eines ebenfalls bedeutenden Naturforschers das Licht der Welt.

Die erste Sitzung des Preussischen Erbhofgerichtes



Der preussische Justizminister Kertel bei der Eröffnungssprache.

Ehrenabend für den deutschen Pionier des Films



In Berlin fand ein Ehrenabend für Max Skladanowski statt, der den ersten Kinomatographen erfand und damit zum Schöpfer einer neuen Kunst und einer riesigen, weltumfassenden Industrie wurde. Trotz der Bedeutung seiner Erfindung ist der Name Skladanowski allmählich in Vergessenheit geraten, bis ihm dank dem besonderen Augenmerk von Dr. Goebbels jetzt endlich der verdiente Ruhm zuteil wird.

Max Skladanowski, der vor nun fast 40 Jahren den ersten Kinoapparat der Welt schuf, erklärt Künstlerinnen den historischen Apparat. Links: Hedwig Wangel, weiter nach rechts: Malv Delschaft, Claire Waldoff und Irene Noiret.

Vor 10 Jahren wurden die Separatisten aus Birma ferngetrieben



Das brennende Bezirksamt von Birma in der Nacht des 12. Februar 1924. Vor 10 Jahren, am 12. Februar 1924, machte sich die Wut der Bevölkerung gegen die Landesverräterischen Separatisten in der Pfalz gewaltig Luft. Die vaterlandstrenge Bevölkerung erlöschte das Bezirksamt von Birma, in dem sich die Separatisten verschanzt hatten, und steckte das Gebäude in Brand.

Unser Schicksal ist die Scholle

Ein Roman von deutscher Heimat Erde von A. von Sazenhofen

Urheber-Rechtschutzes Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn/Sa.

27 Gutes Omen, dachte sie, schüttelte sich, und es war, als tiefe ein Schauer über ihre schlanken Glieder.
Dann lief sie hinauf in ihr Zimmer und setzte sich vor den Spiegel.

Da blickte es nur so von Kristall und Silber, und das Licht, das sie aufgedreht hatte, drach sich in hundert Strahlen. Es war das entzückende Schlafzimmer einer ... Prinzessin.
Luzie löste die Spangen und schüttelte ihre kurzen Locken. Dann griff sie nach dem elfenbeinernen Kamm. Um ihre blühenden Lippen war alles Lächeln erforderlich. Sie waren trotzig geschlossen.

Gerty hatte ja recht! Sie wollte keine alte Jungfer werden, und für sie war es doppelt schwer, zu heiraten; denn sie war einen unerhörten Luxus gewöhnt und hatte ... nichts. Daß Hugo sich emporgearbeitet hatte und heute einer der Reichsten in Berlin war, das war seine Tüchtigkeit und sein Verdienst, es war kein väterliches oder mütterliches Erbe da. Die Eltern waren kleine Bürgerseute gewesen, und sie hätte eine Stellung annehmen müssen, wenn nicht Hugo sie zu sich genommen hätte und wenn nicht Gerty ihr gleich um den Hals gefallen wäre: Du mußt bei uns bleiben als meine liebe Freundin, als meine Schwester.

Aber es war doch klar, daß beide wünschten, möge sie heiraten. So viel als sie brauchte zu einem Leben, wie sie es sich vorstellte, würde ihr Hugo ja doch nicht geben können und wollen. Es war ja auch zu viel Geld in der Firma fest. Von den Fabrikanten, die bei ihnen verkauften, nahm keiner sie ohne Mitgift zur Frau, und Troll ...
Ihre weißen Zähne gruben sich ins Fleisch der roten Lippen. Er mußte sie doch wohl nicht lieben, sonst hätte er

doch nie daran gedacht, sie einem andern ... oder glaubte er vielleicht daran ...

Die schmalen Brauen zogen sich zusammen. Trotz lag auf der weißen Stirne. Sie würde es ihm zeigen! Ja, wo sich die Fräulein gute Nacht sagten, nur dort, nur dort wollte sie sein, daß sie ihn nie mehr sehen mußte!

Einen Stock tiefer sah Gerty vor dem Spiegel. Ihre veichenblauen Augen sahen über ihn hinweg und ordneten mechanisch ihr langes, blondes Haar.

Dieter Borid ... großer Gott, wie lange hatte sie nicht mehr den Klang dieses Namens vernommen? Jetzt läuteten in ihrer Seele alle Glocken der Heimat.

Sie hatte plötzlich so Heimweh nach allen und allem. Nach ihrem Bruder Rudolf. Er hatte sie immer lieb gehabt, sie hatten sich immer verstanden. Daß er nicht hatte begreifen wollen, daß sie wegen Mama ... nein, er hatte ihr gesagt: „Du hast immer eine Heimat in Königs.“

Sie hatte Heimweh nach dem etwas verwilderten Park, nach dem Duft der Apfel, die Mama immer im Salon auf der Kommode aufgestellt hatte, die fehlerlosen Prachtgegenstände. Heimweh nach dem Summen der Bienen auf der Heide und nach dem mädchenhaften Grün der reglosen Leiche im Kranz der schwarzen Föhren, nach dem Geruch von Akererde ... Gott, nein, nicht denken! Sie hatte es ja so gut! Sie war undankbar gegen das Schicksal, wenn sie sich fortsehnte.

Wie wohl Dieter Borid jetzt aussehen würde?

Eine Stunde später mußte sie es. Es war im Salon. Der Hausherr war auch da. Er hatte gelächelt, als Gerty gesagt hatte:

„Hugo, ich weiß nicht, ob es dir recht ist, ich konnte dich nicht mehr erreichen.“

„Aber selbstverständlich ist mir alles recht, und wenn du jemanden einladest, ist er mir willkommen“, hatte er geantwortet.

Jetzt sah er, ein wenig dick und gemütlich, in einem Sessel und sprach mit Raimund Troll über einen neuen Motor.

Dieter aber hatte Gerty nur in die Augen gesehen, und es war alles wieder da, wie es einst gewesen. Sie sprachen leise und glücklich von damals, und dann erzählte er von seinen Buben.

Er mußte sich einmal entschuldigen, weil er gesagt hatte: „Weißt du noch?“ Gerty hatte wehmütig gelächelt.

Da schlug die Portiere auseinander, und Luzie stand auf der Schwelle.

Raimund Troll warf einen raschen Blick auf sie und stand dann langsam auf.

Dieter aber war aufgesprungen, und seine Augen hingen starr an ihrer Erscheinung. Es war das Brautkleid, Nierenhafteste, was man sich denken konnte. Ein paar unwahrscheinlich große, schimmernde Augen von rötlicher Farbe, ein roter, glühender Mund mit einem verführerischen Lächeln, die kurzen, dunklen Locken in schwer gebändiger Fülle und dazu die fließenden Falten eines nilgrünen Abendkleides.

Langsam, gebannt führte Dieter die kleine, schneeweiße Hand an seine Lippen ... zwei Kienlängen zu langsam dafür, daß drei Augenpaare gleichzeitig auf ihnen ruhten.

Luzie rettete lachend die Situation: „Also Sie sind Dieter von Borid aus Hinterpommern?“ sagte sie mit einem ganz feinen Anflug von Spott. „Meine Schwägerin hat mir heute den ganzen Nachmittag von Heide und Sonne und Park und Schloß erzählt. Ich bin ein Berliner Kind, aber“, lächelte sie verführend, „ich kann es mir auch ganz hübsch vorstellen, das heißt, wenn man nicht immer dort sein muß.“

Sie hatte Raimund Troll nur ihre Fingerpitzen gezeigt, und der Blick ihrer Augen war über ihn hinweggezuckt.

Er hatte die Schultern gehoben, als wollte er sagen: Ich geht es, wenn man es gut meint ... und war zu seinem Motorgespräch zurückgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)